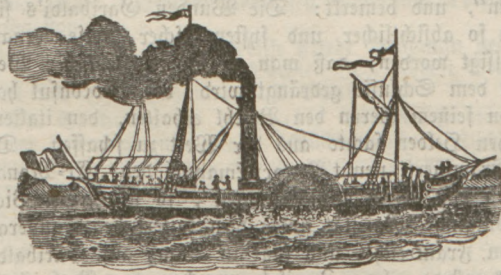


Danziger Dampfboot.

N^o. 219.

Freitag, den 19. September.



1862.

32ster Jahrgang.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: A. Reitemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Häbner und C. Jäger.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a. M. Haasensteina & Vogler.

Staats-Lotterie.

Berlin, 18. Sept. Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 126ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 7641. 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 57,579 und 69,544. 2 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 17,847 und 89,510. u. 7 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 868, 37,017, 60,101, 55,808, 83,916, 88,362 und 93,316.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots“.

Wien, Donnerstag 18. September.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses interpellirten Giska und 60 Genossen das Staatsministerium in Betreff der vom Finanzminister im Herrenhause gegebenen Erklärung, daß die Regierung der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft für das Jahr 1862 einen höheren Zinsgarantiebetrag auszahlen werde, als durch den Reichsrath bewilligt worden sei. Die Interpellation erblickt in der Erklärung des Finanzministers eine Nichtbeachtung der verfassungsmäßigen Rechte und eine Mißachtung der gestifteten Beschlüsse des Unterhauses, fragt, ob die Erklärung auf Grund einer Berathung und eines Beschlusses des Gesamtministeriums erfolgt und wenn das der Fall sei, wie das Ministerium eine solche Erklärung mit den verfassungsmäßigen Rechten der Reichsvertretung vereine.

Der „Votschaster“ theilt mit, daß die Versammlung der österreichischen Theilnehmer an der Berathung über die Bundesreform beschlossen habe, an der Versammlung zu Weimar wegen zu tendenziöser Tagesordnung nicht theilzunehmen. Rechbauer und Berger verlangten die Streichung ihrer Namen aus der Frankfurter Versammlung. Diefem Beispiele werden voraussichtlich viele Oesterreicher folgen.

Paris, Mittwoch 18. Sept.

Die „Patrie“ meldet heute: Der preussische Gesandte Herr von Bismark-Schönhausen ist gestern von Biarritz hier angelangt und reist morgen nach Berlin ab. — Der Marschall Graf von Castellane ist gestorben.

Turin, 18. September.

Der Zustand Garibaldi's zeigt eine unbedeutende Besserminderung.

Turin, 17. September.

Die amtliche Staatszeitung schreibt, indem sie sich mit dem Lagueronniere'schen Briefe über die römische Frage beschäftigt: es lasse sich nicht verstehen, wie ein ernsthaftes Blatt Europa vorschlagen könne, die italienischen Angelegenheiten dadurch zu ordnen, daß man die Monarchie vernichte und eine Krone zerbreche, welche das allgemeine Stimmrecht in Anerkennung der Thaten von Jahrhunderten auf das Haupt eines Souverains gesetzt habe. Italien könne nicht an einem Congresse theilnehmen, um seine Einheit zu discutiren, sondern lediglich um über den Vollgenuss der Rechte zu verhandeln, die aus dieser Einheit resultiren. Die italienische Monarchie müsse stets behaupten, daß ihr eigenes Sein nicht zur Vollendung gekommen sei, daß die Ausübung ihrer Rechte unvollkommen sei, daß ihr Werk nicht völlig erfolgreich sei, so lange Rom nicht als Hauptstadt Italiens dasstehe. Das Papstthum werde innerhalb des Königreichs Italien viel freier sein, als jetzt. Die Einheit Italiens viel sicherere Bürgschaft für die Unabhängigkeit des Papstthums als politische Ermächtigungen oder die Autonomie des Patrimonium des heiligen Petrus. (S. N.)

Landtag.

Haus der Abgeordneten.

49. Sitzung, Berlin 17. September.

Vor der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses fand um halb neun Uhr ein Ministerrath im Ministerzimmer statt. Präsident Grabow eröffnete die Sitzung kurz vor halb 10 Uhr. Gegen den Antrag der Commission „die Staatsregierung aufzufordern, die Gehälter der etatsmäßigen Stellen des Kriegsministeriums auch für die höheren Chargen fest zu bestimmen, so daß diese Gehälter nicht ferner von dem Range der Inhaber abhängig bleiben“, spricht Geh. Kriegs Rath Sirtus, der Civil-Commissar des Kriegsministeriums, und der Kriegsminister, für denselben Abg. Stavenhagen. Der Antrag wird fast einstimmig angenommen, jedoch werden 1000 Thaler, welche die Commission in Consequenz dieses Antrages sofort streichen wollte, nur als künftig wegfallend bezeichnet. Der erste Ausgabetitel wird nach den Commissionsanträgen erledigt. Abgeord. Stavenhagen zieht, um die Abstimmung nicht aufzuhalten, sein prinzipielles Amendement zurück und hält nur das eventuelle (wegen Artillerie, Pioniere u. s. w.) aufrecht. Abg. v. Vincke (Stargard) nimmt jedoch das zurückgezogene Amendement auf. Hr. v. Noon: Die Regierung wolle zeigen, wie sehr sie durch Entgegenkommen eine Versöhnung anzubahnen strebe. Er habe deswegen die Ermächtigung nachgesucht, das prinzipielle Amendement des Abg. Stavenhagen und Gen. für annehmbar zu erklären. (Bekanntlich geht dies Amendement auf Genehmigung der Regierungsvorlage, jedoch unter Durchführung erheblicher Einsparnisse und Festhaltung des Prinzips der zweijährigen Dienstzeit). Es werde der Regierung zwar sehr schwer, diese Einsparnisse schon für 1862 durchzuführen, indessen werde sie das Möglichste dafür thun. Dies Amendement weise nun aber hin auf weitere Einsparungen in dem Etat pro 1863, wie denn auch zu diesem Etat von denselben Herren ein Amendement eingebracht sei. Da dieser Etat noch nicht zur Berathung stehe, müsse sich der Minister seine sachlichen Bemerkungen vorbehalten, wolle indessen schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß, falls die Regierung auf das Prinzip einer kürzeren Dienstzeit zurückgehe, sie dies doch nicht in der vorgeschlagenen Form thun könne und anderweitig auf Compensationen bedacht sein müsse. (Bedeutende Sensation). Abg. v. Hennig (Strasburg): Die eben vernommene Erklärung sei geeignet, die allgemeinste Ueberraschung hervorzurufen, da sie von den gestern vernommenen Aeußerungen der Minister erheblich abweiche. Was die Majorität verlangt habe, sei nicht eine Nachgiebigkeit in Betreff der Summen, sondern die Herbeiführung einer gesegneten Regulirung. Momentane Zugeständnisse, wie der Minister sie in Aussicht gestellt, könnten nicht befriedigen. Die Majorität werde daher an ihrem Standpunkte festhalten trotz aller Verhöhnungen, die man gegen sie schleudern könne. Abg. v. Vincke (Stargard): Die Minorität erkenne den Schritt der Ministeriums mit Dank an. Herr v. Hennig sei wohl nicht legitimirt gewesen, Namens der Budget-Commission oder der Majorität des Hauses zu sprechen. Ein veröhnliches Auftreten finde er in v. Hennig's Erklärung nicht, da diese Zugeständnisse des Ministeriums, die noch zu erwarten, also noch nicht bekannt seien, bereits ablehne. Abg. Reichenperger (Bettum): Obwohl er zur gestrigen Minorität gehört habe, liege ihm doch eben so viel, wie vorher einem Mitgliede der Majorität an der Herbeiführung einer gesegneten Regulirung; indessen halte er den von der Majorität zu diesem Behufe eingeschlagenen Weg nicht für den richtigen, noch weniger möchte er aus dieser Angelegenheit eine Ministerfrage machen. Soweit er sich auch im Saale umsehe, finde er keine Elemente zu einem Ministerium, welches ihm besser bezeuge, als das gegenwärtige. Verdächtigungen zu befragen habe die Minorität mehr Ursache als die Majorität. Nach den Aeußerungen des Hrn. v. Hennig erwarte er keine Versöhnung. Der Kriegsminister hoffe, daß Hr. v. Hennig nicht im Namen der Majorität des Hauses gesprochen habe, denn sonst müsse die Regierung von der Ansicht ausgehen, daß jedes veröhnliche Auftreten ihrerseits fruchtlos wäre; ein solches Verhältniß sei wenig tröstlich für die Regierung, bedenklich für das Land! — Hr. v. Hennig: Er habe allerdings keine Befugniß gehabt, Namens der Budgetcommission oder der Majorität des Hauses zu sprechen;

er bleibe indessen bei seiner Ansicht stehen. Seine Parte sei sich wohl bewußt, daß der von ihr eingeschlagene Weg nicht zu Ministerportfeuille führe. — Abgeordn. Zimmermann hält es auch jetzt noch für erforderlich, der Praxis der saits accomplies entgegenzutreten, daher gehe sein Verlangen auch jetzt noch dahin, daß die Regierung eine Indemnität verlange und einen gesetzlichen Organisationsplan vorlege. Sei dies geschehen, dann würden er und seine politischen Freunde, auf deren Zustimmung er für diese Erklärung hoffe, ihren Patriotismus zeigen (lebhafteste Zustimmung seitens der Fortschrittspartei). Abg. v. Bodum-Dolfs: Die Erklärung des Kriegsministers sei so wichtig, daß er beantrage, die Sitzung bis auf morgen Donnerstag 9 Uhr, zu vertagen, damit inzwischen die Budget-Commission in Berathung treten könne. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Nach einigen persönlichen Bemerkungen beantragt Abg. Virchow, der Budget-Commission die heute abgegebenen Erklärungen des Kriegsministers nach den stenographischen Aufzeichnungen zugehen zu lassen. Das Erforderliche wird in dieser Beziehung veranlaßt. — Abg. v. Bodum-Dolfs fordert als Vorsitzender der Budget-Commission dieselbe auf, sofort zusammenzutreten und ladet die Minister v. Noon und v. d. Heydt ein, der Berathung in Person beizuwohnen. Der Finanzminister hatte den Saal augenblicklich verlassen, der Kriegsminister macht eine zustimmende Bewegung. Die Versammlung schließt nach 1 1/2 stündiger Dauer.

Mundschau.

Berlin, 18. September.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Schloß Reinhardtbrunn abgereist, wo sie bis etwa zum 1. October bleiben wollen. Abdam werden sie auf der kgl. englischen Yacht „Obéron“ eine Fahrt nach dem Mittelmeer machen. Die „Allg. Pr. Ztg.“ versichert bei dieser Gelegenheit, daß sich die Kronprinzessin der besten Gesundheit erfreue.

Die Professoren Bluntschli und Schenkel in Heidelberg haben in schweizerischen Blättern an die reformirte Schweiz folgenden Aufruf erlassen: „In einem Theil der protestantischen Kirche Hannover geht in diesem Augenblick etwas vor, was alle Genossen des protestantischen Bekenntnisses, welcher Seite desselben sie angehören mögen, mit Staunen und Entrüstung erfüllen muß. Das protestantische Konsistorium zu Dönnabrück, dessen Mitglieder, Konsistorialrath Münchmeyer und Regierungsrath Wyneken, lutherische Eiferer sind, ist im Begriffe, die schöne, alte, 80,000 Thlr. werthe Kirche der reformirten Gemeinde Lengerich in der Grafschaft Eingen den Katholiken um 13,000 Thlr. zu verkaufen — gegen den entschiedenen Willen und feierlichen Protest dieser unglücklichen Gemeinde. Die Sache ist außer allem Zweifel; die Noth drängt; wenn die Gemeinde in kürzester Frist nicht ca. 2000 Thlr. aufbringen kann, um ihre etwas häuslich gewordene Kirche zu repariren, so wird von dem protestantischen Konsistorium den Katholiken die reformirte Kirche um den erwähnten Spottpreis verkauft. Der Gemeinde zu Lengerich ist die Bitte um Veranstaltung einer Kollekte vom Konsistorium abschlägig beschieden worden! — Reformirte Christen der Schweiz! Seit der Reformation haben die Protestanten, insbesondere die Reformirten in Deutschland, von den Jesuiten viel gelitten. Daß aber eine protestantische Kirchenbehörde sich eine solche Behandlung gegen eine ihrer Abth. anvertraute Gemeinde erlaubt hätte, ist bis jetzt unerhört. Nur durch schnelle und durchgreifende Hilfe kann der armen Gemeinde zu Lengerich geholfen werden. Der Nothschrei dieser Gemeinde wird in den Thälern der Schweiz nicht erfolglos verhallen.“

Cöln, 17. Sept. Gestern Nachmittag trafen von Brüssel kommend, hieselbst ein: Ihre Königl. Hoheiten der Prinz von Wales, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz nebst Gemahlin und der Prinz Christian von Dänemark nebst Gemahlin und Prinzessinnen Töchter, unter welchen letzteren sich die Braut des britischen Thronfolgers befand. Die hohen Herrschaften setzten nach einer Stunde Aufenthalt mit dem

Cöln-Biegener Schnellzuge ihre Reise nach Reinhardtsbrunn fort.

Gotha, 16. Sept. Wie die „Goth. Ztg.“ erzählt, gedenkt Ihre Majestät die Königin Victoria schon im Laufe nächster Woche Reinhardtsbrunn zu verlassen und Allerhöchstherrn Aufenthalt bis zum 10. t. M. in Coburg zu nehmen. Zu dem von der dortigen Bürgerschaft beabsichtigten Prinz-Albert-Denkmal hat Ihre Majestät dem Comité die Büste des Verewigten beizusteuern zugesagt.

Reinhardtsbrunn, 15. Sept. Ich kann Ihnen versichern, daß an den trübseligen Nachrichten einiger Blätter über den Gesundheitszustand der jetzt hier weilenden Königin von England kein wahres Wort ist. Die Königin kam noch etwas angegriffen hierher, hat sich aber in unserer erfrischenden Gebirgsluft und in ihrem „lieben Reinhardtsbrunn“ in welchem sie vereinst so glückliche Tage verlebte, bereits so gestärkt, daß sie fast so gesund aussieht wie früher. Die Kronprinzessin von Preußen und die Prinzessin Alice (von Hessen) sind heute zum Besuch bei ihrer königlichen Mutter erwartet, ingleichen der Prinz von Wales. Der hiesige Aufenthalt der Königin wird sich jedoch nicht über Ende dieses Monats erstrecken. Lord John Russell, der mit dem Personal des Foreign-Office in Gotha weilt, kommt von Zeit zu Zeit, wenn die Königin ihn verlangt, oder an ihn Vortrag zu erstatten, herüber. Der Herzog von Coburg, welcher noch vor der Abreise der Königin nach Tyrol geht, ist gegenwärtig zum Besuch bei seinem Freunde dem Fürsten Hatzfeld in Drachenberg (unweit Breslau.)

Hannover, 15. Sept. Am heutigen Tage trat hier die Bundescommission behufs Ausarbeitung einer Civilprozeßordnung für die deutschen Bundesstaaten zusammen. Der Justizminister von Bar, welcher provisorisch bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte des Ministeriums fortführt, eröffnete die Commissions-Verathungen, an denen 11 Bundesstaaten sich betheiligen.

Turin. General Cialdini ist am Nachmittage des 11. in der Hauptstadt eingetroffen und hat sofort eine allerdings nur kurze Conferenz mit dem Minister-Präsidenten gehabt. Der General soll sich gegen eine Amnestie ausgesprochen haben. Nichts destoweniger gilt es für eine ausgemachte Sache, daß zur Vermählung der Prinzessin Maria Pia eine Amnestie und zwar eine allgemeine Amnestie, von der nur Mazzini und vier oder fünf andere Persönlichkeiten, sowie die zu Garibaldi übergegangenen Deserteure ausgeschlossen wären, verkündet wird. Also Garibaldi und seine Genossen mit gleichem Maße gemessen wie der reactionäre Klerus und die bourbonnischen Banditen und Spione Süd-Italiens. — Die Redacteurs der „Opinione“, „Espero“ und „Gazzetta di Torino“ wurden am 10. September vor dem Zuchtpolizei-Gericht in Turin wegen Beleidigung des Kaisers Napoleon, begangen durch Veröffentlichung der Rede Garibaldi's in Palermo, zu je 3tägiger Gefängniß und 20—25 Frs. verurtheilt. — Nachdem am 10. September die gefangenen Garibaldianer unter 18 Jahren in Freiheit gesetzt und zu ihren Familien zurückgeschickt sind, wird in diesen Tagen die Entlassung derjenigen zwischen 18 und 21 Jahren folgen.

Paris, 13. Sept. Die Nachricht, daß die Auflösung der Kammern eine beschlossene Thatsache ist, bestärkt sich vollkommen; eine etwaige Verzögerung in der Veröffentlichung des Termins über den von mir angegebenen Zeitpunkt hinaus rechtfertigt sich durch einen Aufschub der Abreise Walewski's aus Biarritz. Ich bezeichne diese Maßregel als Symptom einer beabsichtigten Ministerveränderung. Hierin bestärkt mich die Nachricht, daß Herr v. Lavalette als Gesandter nach London gehen wird. Der jetzige Gesandte Graf F'ahault war daselbst nur honoris causa, da Persigny auch von hier aus die wichtigsten Angelegenheiten zwischen London und Paris leitete. Nur seine Absicht, definitiv vom Staatsleben zurückzutreten, kann ihn bewegen, seinen Einfluß nach dieser Seite hin an Lavalette abzutreten. Daß Legation des Verbleibens in Rom überdrüssig, kann nicht überraschen; außer der diplomatischen Niederlage, die er erlitten, ist die Angelegenheit des Herzogs von Salaparuta wohl die Veranlassung zu diesem Entschluß. Die „Opinion Nationale“ von gestern besprach die eigentliche Ursache, warum dieser Herr aus Rom entfernt worden. Schon seit längerer Zeit war es indessen hier bekannt, daß derselbe die päpstliche Regierung von den an den französischen Gesandten gerichteten Depeschen in Kenntniß gesetzt habe. Die Art und Weise, in welcher Guérault heute, nachdem er in dieser Sache zum Grafen Treilhard beschieden, seine gestrige Mittheilung berichtet, bekräftigt nur die Richtigkeit der Thatsache selbst;

denn man darf annehmen, daß ein Avertissement im entgegengesetzten Fall nicht ausgeblieben wäre. Die Unrichtigkeit liegt also wohl nur in den gleichgültigen Nebenumständen.

Bei Garibaldi, dessen Gesundheitszustand heute als besser geschildert wird, weilt augenblicklich sein Bruder Michael Garibaldi aus Nizza, eine Persönlichkeit, die zum ersten Male genannt wird.

London, 14. Sept. Die Wochenblätter der „Observer“ und der „Examiner“ sprechen sich in sehr herber Weise über die italienischen Zustände aus. Der „Observer“ bezeichnet den König Victor Emanuel als den „Proconsul des Kaisers der Franzosen in Italien“, und bemerkt: Die Wunden Garibaldi's sind in so absichtlicher und systematischer Weise vernachlässigt worden, daß man in unwiderstehlicher Weise zu dem Schlusse gedrängt wird, der Proconsul habe von seinem Herrn den Befehl erhalten, den italienischen Helden sachte aus der Welt zu schaffen. Der „Examiner“ nennt Victor Emanuel den „Ex-Monarchen von Nizza und Savoyen“, so wie „St. Vice-Königliche Majestät unter dem kaiserlichen Souverain von Frankreich“ und sagt in Bezug auf Garibaldi: Es würde ohne Zweifel manchen der Betheiligten äußerst gelegen kommen, wenn der eigensinnige Häuptling die Gefälligkeit haben wollte, im Gefängniß zu sterben. Natürlich würde man keine Kosten scheuen, um ihm Todten-Ehren zu spenden und ihm ein Monument der Nationaltrauer und des Nationaldankes zu errichten. Wie viele Leute würden nicht mit Freuden dem Leichenbegängnisse des Mannes beiwohnen, dessen Dasein jetzt ein Vorwurf für sie, und, was für solche Menschen weit schlimmer, eine tägliche Ursache amtlicher Verlegenheiten ist!

New-York, 31. Aug. Folgendes ist der Wortlaut des Glaubensbekenntnisses des Präsidenten Lincoln, wie er solches in einem Schreiben an seinen langjährigen Freund, den abolitionistisch gesinnten Herrn Horace Greenly, niedergelegt hat. Ich will die Union retten. Ich möchte sie auf dem kürzesten constitutionellen Wege retten. Je eher die nationale Autorität wieder hergestellt werden kann, desto näher wird die Union, die „Union wie sie war“, sein. Wenn es Leute giebt, welche die Union retten wollen, außer wenn sie zugleich die Sklaverei vernichten können, so stimme ich nicht mit ihnen überein. Mein erster und höchster Zweck in diesem Kampfe ist, die Union zu retten, nicht aber die Sklaverei zu erhalten oder zu vernichten. Könnte ich die Union retten, ohne einen Sklaven freizumachen, so würde ich es thun; und könnte ich sie durch Befreiung aller Sklaven retten, so würde ich es thun; und könnte ich sie durch Befreiung einiger und Nichtbefreiung anderer Sklaven retten, so würde ich auch dieses thun. Was ich in Sachen der Sklaverei und der farbigen Race thue, daß thue ich, weil ich glaube, daß es zur Rettung der Union beitragen wird, und was ich unterlasse, das unterlasse ich, weil ich glaube, daß es nicht zur Rettung der Union beitragen würde. Ich werde weniger thun, so bald ich glaube, daß, was ich thue, der Sache schadet, und ich werde mehr thun, so bald ich glaube, daß Mehrthun der Sache helfen wird. Ich werde mich bemühen, Fehler zu verbessern, so bald sich gezeigt hat, daß es Fehler sind; und ich werde neue Ansichten annehmen, so bald sich ihre Richtigkeit erwiesen hat. Hiermit habe ich meine Pflichten ausgesprochen, und ich gedenke an meinem oft ausgesprochenen persönlichen Wunsche, daß alle Menschen überall frei sein möchten, nichts zu ändern.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 19. September.

Nachdem bereits fast bestimmt war, daß die Uebernahme der Marine-Intendantur von hier nach Berlin mit dem 26. d. Mts. beginnen sollte, ist heute in der Stadt das Gerücht allgemein verbreitet, daß nach einer gestern eingegangenen Depesche, diese vorläufig noch nicht stattfinden soll. Wenn sich dieses Gerücht bestätigen sollte, so würde dies den Intendantur-Beamten manche Verlegenheiten bereiten, da dieselben bereits die nöthigen Arrangements zu ihrer Abreise getroffen, ja sogar einige schon ihr Mobiliar hier veräußert haben.

Für die Fregatte „Gefion“ sollen 50 Matrosen auf ein Jahr mit einem monatlichen Gehalt von zehn Thalern nebst Bekleidung engagiert werden.

In der hiesigen Bevölkerung hat es eine große Befriedigung erregt, daß Herr Dodenhoff in der letzten Stadtverordneten-Versammlung mit so überwältigender Majorität zum Stadt-Rath wieder gewählt worden ist; denn der würdige Mann hat in Bezug auf unsere Communal-Angelegenheiten in der That große Verdienste und ist überdies durch seine reiche Erfahrung im Stande, auch ferner solche zu leisten.

Die Wahl des Herrn von Winter zum Oberbürgermeister unserer Stadt darf nach allen vorhandenen Anzeichen als vollkommen sicher bezeichnet werden.

Am Sonnabend, den 27. d. M., findet im Schul- und Erziehungs-Institut zu Zentau eine öffentliche Prüfung statt.

Das bereits erwähnte große Orgel-Concert, welches Herr Musik-Director Martull zum Besten hülfsbedürftiger Veteranen aus den Freiheitskriegen zu geben beabsichtigt, wird erst in der Mitte des nächsten Monats stattfinden.

Die Proben zu dem großen Schauurnen in dem Circus auf dem Heumarkt werden heute, morgen und übermorgen stattfinden.

Dirschau, 19. Sept. Gestern Abend 8 Uhr 30 Min. kam mittelst Extra-Zuges die Japanische Gesandtschaft hier an; dieselbe speiste im Empfangsgebäude und setzte um 9 Uhr 50 Min. ihre Reise nach Berlin fort.

Sollub, 16. Sept. Der Pfarrer Ossowiecki zu Gobbrow hat sich selbst der Gerichtsbehörde gestellt. Das Kind soll mit Stechapfelfamen vergiftet worden sein. — Das Pfarr-Amt wird durch den hiesigen Vicar vorläufig verwaltet.

Königsberg, 19. Sept. Die Japanische Gesandtschaft ist hier gestern durchpassirt. Der Extrazug, welcher sie führte, langte gleich nach 4½ Uhr auf dem Bahnhofe an und dampfte nach einem Aufenthalt von etwa 15 Minuten weiter. Ihre Durchlauchten und deren Gefolge verließen die Waggonen nicht. Die Fürsten saßen im königlichen Salonwagen, die Dienerschaft in einem gewöhnlichen Wagen 1. Klasse, je zwei in einem Coupé. Die Fürsten hielten sich in orientalischer Zurückgezogenheit und nur selten war es vergönnt, eines der erlauchtesten Häupter auf Augenblicke zu erschauen. Uebrigens sind diese um nichts schöner, als ihre Diener, von denen sie sich nur durch feinere Raftans unterscheiden. Schiefgeschlitzte Augen, breit hervortretende Backenknochen, ein großer Mund und eine schmutzig braune Gesichtsfarbe zeichnet sie sämmtlich aus. Sie waren Alle baarhäuptig. Die Stirne ist hoch rasiert, eben so ein keilförmiger Ausschnitt von der Stirne bis zum Hinterkopfe ausrausirt. Die Köpfe sind vorn über bis auf die Stirn genommen. Die Diener lagen ununterbrochen zu den Wagenfenstern hinaus. Die anwesenden Damen wurden von ihnen sehr freundlich angegrinst, ja, einige nickten sie zutraulich zu. Einer schmauchte gemächlich sein Pfeifen, die Meisten ließen sich eine Tasse Kaffee reichen. Sie waren unermüdlich darin, auf kleine Fliesen Papier in chinesischer Schrift ihre Namen zu schreiben und unter das Publikum zu vertheilen. Obgleich die ordentlichen Zugänge zu den Perrons geschlossen waren, so waren diese dennoch gedrängt mit Menschen besetzt. Man hatte also doch unerlaubte Zugänge zu finden gewußt.

Einem hiesigen Faktor, der mit dem Incasso einer großen Summe betraut war, erhielt durch Unvorsichtigkeit des Geldzahlers 500 Thlr. zu viel. Er behielt sie, gab auch 25 Thlr. davon für sich aus, jedoch folterten ihn Gewissensbisse der Art, daß er sich seinem Principal, von dem er mit dem Incasso-Geschäft betraut worden war, denuncierte. Der Geldzahler erhielt das zuviel gezahlte Geld, natürlich ohne die bereits verausgabten 25 Thlr., zurück. Er gab sich zufrieden bei dem Verlust; nicht so der Faktor; dieser wurde immer trübsinniger, bis er endlich eines Tages seinem Principal erklärte, er müsse sich der Polizei überliefern. Als ihn dieser aber von seinem Vorhaben abhielt — erbing er sich.

Insterburg, 16. Sept. Zu der heutigen ersten Synode unseres Kreises, war unerwartet Hr. General-Superintendent Moll aus Königsberg erschienen. Er befand sich eigentlich auf dem Wege nach Memel, wohin er sich zur Einweihung einer Kirche in der Nähe begab.

Gumbinnen, 16. Sept. Se. Königliche Hoheit Prinz Friedrich Carl der mit dem gestrigen Schnellzuge nach Trakehnen gefahren war, kehrte heute von dort zurück, um sich nach Ibenhorst auf die Giennejagd zu begeben.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Untersuchung.] Der Arbeiter Gustav Weiß wurde von dem Schuhmachermeister Boroczinski aus Frankfurt a. O. während dessen Aufenthalt in hiesiger Stadt in Arbeit genommen und erhielt den Auftrag, zwei Kisten mit Waaren nach dem Eisenbahnhofe zu bringen. Der Weiß, welchen Herr Boroczinski für einen sehr zuverlässigen Menschen hielt, versprach, seinen Auftrag mit der größten Pünktlichkeit auszuführen. Er lieferte indessen nur eine Kiste ab und beschloß, den Inhalt der andern in seinem Nutzen zu verwenden. Bei ihrer Eröffnung fand er in derselben 63 Paar Damengamaschen, 2 Bettlaken und andere Kleinigkeiten; er dachte, der Kiste würde es gar nichts schaden, wenn sie ohne ihren Inhalt nach Frankfurt a. O. käme, ihm aber würde es nügen. So wurde er zur Untreue gegen seinen Arbeitgeber verleitet. Doch wann und wo hätte Untreue nicht ihren eigenen Herrn geschlagen? Die Untersuchung, welche Weiß verübte, kam bald an den Tag; er fand seinen Platz auf der Anklagebank und wurde, der Schuld überführt, zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

[Freisprechung.] Beim Hofbesitzer Hrn. Michael Hein in dem Dorfe Wositz diente ein Mädchen Namens Wilhelmine Weiß. Dasselbe hatte große Lust, sich aus dem Dienste zu entfernen und glaubte, das mit Hilfe des Herrn Ortschulzen bewerkstelligen zu können. Sie brachte denn auch aus dem Schulzenamt ihrem Herrn ein Schreiben, in welchem gesagt wurde, daß unter den obwaltenden Umständen das Dienstverhältnis wohl gelöst werden müsse. Die Dienstmagd glaubte, auf Grund dieses Schreibens sei ihr Herr verpflichtet, sie ungesäumt zu entlassen und forderte sich ihre Entlassung. Indessen fand sie einen harten Widerstand, indem ihr Herr das Schreiben gar nicht respectirte. Sie behauptete darauf, daß derselbe sich über das Schreiben in sehr nichtachtender Weise geäußert und sogar gesagt habe: der Schulze, der jüdische Dieb, habe ihm einen Dr...t zu befehlen. In Folge dessen wurde gegen den Hofbesitzer die Anklage wegen Beamteneubildung erhoben.

In der öffentlichen Verhandlung ergab sich jedoch, daß nicht der Schulze des Dorfes, Herr Wiebe, selbst sondern dessen Sohn das Schreiben abgefaßt hatte und daß der Angekl. gesagt, Herr Wiebe jun., der jüdische Dieb habe ihm einen Dr. . . . zu befehlen. In Folge dessen erfolgte die Freisprechung.

Affaire von Aspromonte.

(Fortsetzung.)

Inzwischen geben die Trompeten das Signal zum Halten und zum Einsteilen des Feuers. Diesmal nicht für uns, sondern für die Truppen, die unter beständigem Feuern vorrücken und schon mit uns zusammentreffen. Veraglieris, Linienjoldaten sind mit einem Male mitten in den Reihen der Freiwilligen. Zwischen dem ersten Schuß und dieser Scene der Verwirrung lag kaum eine Viertelstunde. Die Verwirrung wird immer größer; es entwickelt sich ein wunderbares Schauspiel. Freunde, Brüder, Verwandte, Bekannte, Waffenbrüder aus den jüngst für das Vaterland gewonnenen Schlachten treffen sich und erkennen sich. Die einen tragen das rothe Hemd, die anderen die Uniform. Gegenseitige Umarmungen, Händedrucke, Begrüßungen werden ausgetauscht, dazwischen hinüber und herüber bittere Vorwürfe. Die bittersten Vorwürfe gehen von den Nothwendigen aus, die nicht müde werden, beständig zu bekräftigen, daß sie nichts weiter wollen als Rom. Zwischen Offizieren und Offizieren, Soldaten und Soldaten entspinnt sich eine mehr politische als militärische Unterhaltung. Der Ruf: „Es lebe das italienische Heer!“ der häufig aus unseren Reihen ertönt, wird bald mit Gleichgültigkeit, bald mit verlegener Miene aufgenommen.

Ein Lieutenant vom Generalstabe geht vor den übrigen Truppen voraus. Er wird zum General geführt, der ihn anblickt und ihm befiehlt, seinen Degen abzugeben. Der Lieutenant gehorcht, bemerkt jedoch, er komme als Parlamentär. Der General erwidert ihm voll Würde: „Seit 30 Jahren kenne ich und besser als Sie den Krieg; lernen Sie, daß Parlamentäre sich nicht in dieser Weise vorstellen.“ Alles dies ereignet sich innerhalb kürzester Zeit. Er fragt mehrere Male, ob eine Amputation nöthig sei und verlangt, daß, wenn dies der Fall, nicht damit gezögert werde. Die Aerzte verneinen seine Anfrage.

Der General beauftragt nunmehr seinen Stabschef, den Befehlshaber des Angriffs corps zu rufen. Dieser beauftragt hiermit den zuerst eingetroffenen Lieutenant vom Generalstabe, der nach etwa 20 Minuten mit dem Oberst Pallavicino wiederkommt.

Die Instructionen des General Garibaldi lauten dahin: „zu verhandeln, weil wir uns nicht gegen das italienische Heer schlagen wollen.“

Oberst Pallavicino, der ebenfalls alten Bekannten begegnet, erklärt gleich von vorn herein: er habe bestimmteste Befehle erhalten, uns unter allen Umständen, und überall anzugreifen. Er fragt, ob wir den König anerkennen. Wir erwidern, daß in dieser Beziehung keine Erklärungen nöthig seien, es genüge das Programm Garibaldi's, sein letzter Aufruf aus Catania. Oberst Pallavicino spricht von Ergebung. Wir erwidern, daß wir über eine Ergebung nicht unterhandeln können, da kein Kampf, keine Vertheidigung gegen den Angriff stattgefunden habe. Die wenigen Todten und Verwundeten der Truppen sind in einem Augenblicke des Irrthums gefallen. Oberst Pallavicino wird nun zum General geführt, dem er sich mit entblößtem Haupte nähert und den er in ehrerbietigen Worten anredet. Nach einigen Augenblicken entfernt sich der Oberst und die Officiere des Garibaldischen Stabes bieten ihm die Entwaffnung der Freiwilligen an. Diese sollen entwaffnet von den Truppen escortirt und ganz besonders dem Oberst empfohlen werden. Pallavicino erwidert, seiner Ansicht nach würden Sammtliche nach Ablauf von 24 Stunden nach ihrer Heimath zurückgeführt werden.

Es wird folgendes verabredet: General Garibaldi begiebt sich mit einer Reihe von Offizieren, deren Namensliste eingereicht wird und denen man ihre Degen läßt, nach Scilla; auf dem Wege dorthin kann er anhalten, wo er will, um sich auszuruhen und seine Wunden zu pflegen; in Scilla wird er ein englisches Schiff fordern, um sich mit den Seinigen an Bord desselben zu begeben; er wird von einem Bataillon Veraglieri escortirt, das sich in gemessener Entfernung zu halten hat. — Was die Einschiffung auf einem englischen Schiffe betrifft, so erwidert Oberst Pallavicino, daß er seinerseits nichts dagegen einzuwenden habe, daß er jedoch in dieser Beziehung die Instructionen der Regierung einzuholen habe.

Das Corps, das uns angriff, bestand aus dem 4. Regt. unter Oberst Oberhardt, dem 4. Bataillon des 29. Regts., dem 4. Bat. des 57. Regts., dem 6. Bat. Veraglieri und 2 Compagnien des 25. Bat. Veraglieri unter Pinelli Macedonio. Corpsbefehlshaber: Oberst Marquis Pallavicino de Priola.

Die Entwaffneten, die in großer Anzahl herbeikamen, wurden in diesen Augenblicken der Verwirrung mit brutalen Worten und Handlungen empfangen. Wir bedauern dies namentlich Derjenigen wegen, die sich hierzu hinreißen ließen. Wir wollen hier jedoch nicht in Einzelheiten eingehen, weil wir überzeugt sind, daß dies lediglich Acte Einzelner waren.

Fast sämtliches Gepäck ging verloren, es dachte jedoch Niemand daran, dafür zu sorgen. Ein Theil desselben ward wieder herbeigeschafft und bemühte sich Oberst Pallavicino, so viel an ihm lag, daß auch der Rest wieder herbeigeschafft werde. Wir unsererseits gaben eine Büchse zurück, die einem Veraglieri abgenommen war. Die Entwaffnung erfolgte. (Schluß folgt.)

Kirchliche Nachrichten vom 8. bis 15. Sept.

St. Marien. Getauft: Oberlehrer Dr. Panten Tocht. Anna Pauline. Admiralitätsrath. Lebens Sohn Friedrich Wilhelm. prakt. Arzt Dr. Hein jun. Tochter Johanna Wilh. Marie Elisabeth. Schneidermstr. Rudolph Tochter Sidonie

Margaretha. Kaufmann Gradle Sohn George Carl Friedr. Schuhmachergef. Knoche Sohn Wilh. Herrmann. Aufgehoben: Gefangen-Aufscher Herrm. Zul. Dombrowski a. Stuhm mit Jzfr. Amalie Amanda Laura Krampf. Restaurateur Carl Bernh. Paul Schönbörner mit Jzfr. Agathe Math. Klog. Rittergutsbes. Carl Grunwald a. Eszsepantowo Kr. Löbau m. Jzfr. Valerica Blümler. Schuhmachergef. Friedr. Wilh. Theod. Muschinski mit Jzfr. Elisabeth Amalie Hochfeld. Gymnasial-Lehrer Dr. Carl Joh. Herrm. Lampe mit Jzfr. Helene Elisabeth Nöbel.

Gestorben: Architect Friedrich Tochter Amalie Antonie Johanna, 8 M., Hirnhautentzündung. Mägenmacher Klatt Sohn Franz Andreas, 4 M. 14 T., Abzehrung.

St. Johann. Getauft: Schneidergef. Reinsdorf Tochter Amalie Dittlie. Fleischermstr. Winkler Tochter Emma Clara. Schiffszimmergef. Püttelkow Tochter Bertha Louise.

Aufgehoben: Schiffszimmergef. Benjamin Zech mit Julianne Wilh. Junk. Barbier Joh. Robert Gotschalk mit Jzfr. Johanna Elise Buttlar.

St. Catharinen. Getauft: Musikus Fiehtner Tochter Helene Auguste Anna. Büchsenmacher Mische Tochter Marie Magdalena. Schuhmachergef. Törner Sohn Hermann Gustav.

Aufgehoben: Königl. Lieutenant a. D. George Alex. Kusch mit Jzfr. Marie Franziska Angelika Schiegen. Schiffbauer Carl Theod. August Wenzel mit Jzfr. Ida Bertha Hedwig Greiser. Schuhmann Michael Wohlfahrt mit Jzfr. Henriette Schulz. Bäckermstr. Friedr. Wilh. Deminski mit Frau Anna Christine Sadwig geb. Schamp. Bernsteinarb. Zul. Ed. Rud. Kiese mit Jzfr. Selma Mathilde Theresie Krest. Maschinenbauer Gottlieb Riedel mit Jzfr. Johanna Caroline Seel in Schweidnitz. Gymnasial-Lehrer Dr. phil. Carl Johann Hermann Lampe mit Jzfr. Helene Elisabeth Nöbel.

Gestorben: Sattlergef. Monke Sohn Aug. Heinr., 1 M. 15 T., Brechdurchfall. Töpfergef. Müller Sohn Paul Eduard, 2 M. 10 T., Abzehrung. Schmiedgef. Gemp Sohn Wilhelm Otto, 1 J. 6 M. 24 T., Gehirnentzündung. Gecutor Schwichtenberg Tochter Martha Emilie Juliane, 5 J. 8 M. 19 T., Lungenentzündung.

Bartholomäi. Getauft: Tischlergef. Eisenhuber Sohn Paul Gustav.

Aufgehoben: Töpfergef. Friedr. Wilh. Cassahn mit Louise Flor. Schulz. Schmiedgef. Fr. Mart. Stegahn mit Marie Louise Casper.

Gestorben: Wittwe Caroline Höpfner, 80 J., Schlagfluß. Porträtmaler Schöler Sohn Franz Guido, 6 J., Scharlach. Schuhmacher Stenzel Sohn Oscar, 4 M., Abzehrung.

St. Trinitatis. Getauft: Kaufmann Baum Sohn Georg Wilhelm Theodor. Schankwirth Rinder Sohn Otto William. Bernsteindreher Sargart Tochter Ida Mathilde.

Gestorben: Colporteur Buhrinski Sohn Gustav Theodor, 8 J. 9 M., Brand.

St. Petri u. Pauli. Getauft: Dekonom Meh-ring Tochter Clara Margarethe. Handl.-Geh. Nepp Sohn Max Emil. Schuhmachermstr. Jürgenjen Tochter Margarethe Elisabeth.

St. Elisabeth. Getauft: Deckoffizier Steinberg Tochter Mathilde Sophie Dittlie. Baumeister der Kgl. Werft Hildebrand Sohn Arthur Julius Adolph Richard.

Aufgehoben: Unteroffizier Johann Heinr. Hauser mit Johanna Theresie Koch.

Gestorben: Assistenzarzt Burkhardt Sohn Friedrich, 13 J., Krämpfe. Küstler Friedrich Weisner, 23 J. 11 M. 6 T., Lunenwindlucht.

St. Barbara. Getauft: Schlossergef. Wittke Tochter Marie Louise. Instrumentenmacher Conrad Tochter Marie Elisabeth.

Aufgehoben: Eigenthümer Heinrich Adolph Janzen mit Jzfr. Juliane Marie Föge. Schlossergef. Wilh. Franz Reinhold Groß mit Emilie Helene Löbner.

St. Salvator. Aufgehoben: Nagelschmiedgef. Aug. Gramowski mit Caroline Friederike Brunte.

Gestorben: Verst. Material-Schreiber Gaul Tochter Mathilde Amalie, 21 J., Nervenfieber.

(Schluß folgt.)

Handel und Gewerbe.

Danzig, 18. Sept. Ungeachtet des östlichen und nördlichen Windes im Verlaufe der letzten acht Tage blieb die Witterung warm und schön; in verwichener Nacht hatten wir Regen. — Während die Berichte über den Ertrag der englischen Ernte sich von Tag zu Tag verbessern und man jetzt sogar schon Stimmen hört, die jede Klage für unzureichend erklären, sagt Frankreich, daß es allein in Folge von größerer Ausfaat im letzten Herbst, 5 Millionen Hectoliter Weizen mehr gewonnen habe und bezweifelt nicht, daß seine Ausfaat in England mit den östlichen und amerikanischen Weizen bestig concurrirt wird. Was aber Amerika's Leistungsfähigkeit betrifft, so übersteigen die Versprechungen in der That alle Begriffe, und daß gegen den dortigen Export kaum auszukommen ist, beweiset bereits die Gegenwart! Hunderttausende von Quarten kommen unausgeseigt allwöchentlich nach England, werden zu jedem Preise verkauft, 2, 3 Schillinge unter dem verhältnißmäßigen Werth gegen andere Weizenarten, was ist natürlicher, als daß dadurch Amerika die Führung des ganzen Getreidegeschäftes an sich reißt. Alles Vertrauen im Handel ist gründlich erschüttert und alle Märkte stark im Weichen gekommen, ohne daß bis jetzt irgendwo sich Aussicht zur Wiederaufnahme von speculativen Unternehmungen zeigte. Auf unsere Markt wurden seit vergangenen Donnerstag nur kaum 550 Last Weizen umgesetzt. Die Preise gingen tagtäglich niedriger und der Fall der ganzen Woche muß auf etwa fl. 15 geschätzt werden, doch ist so gut wie gar keine Kauflust bemerkbar und voraussichtlich wird man noch weiter im Werthe herabsteigen müssen, um späterer größerer Zufuhr coulanten

Abfah zu verschaffen. Dem alten Weizen giebt man noch immer mit etwa fl. 10 den Vorzug vor frischem und Letzterer wird bezahlt: bunt 128—130pf. mit fl. 520—530, hellbunt 130—131pf. fl. 540—550 pr. 85pf. J.-G.; schwere hochbunte Waare 133—135pf. fl. 560—590 ausgemessen. Roggen erhielt sich standhafter im Werthe und wir können den heutigen Preis eher etwas höher wie niedriger, als vor acht Tagen nennen. Erbsen sind wohl loco, wie auf Vieferung überreichlich angeboten und mußten wiederum 2—3 Sgr. im Werthe verlieren, so daß beste Roggwaare nur noch 55 Sgr. gilt und Futter-Erbsen auf 53 Sgr. verkauft wurden. pr. Frühjahr ist Einiges auf fl. 320 gehandelt, jetzt aber solcher Preis nicht mehr zu bedingen. Mit Gerste wird es ebenfalls recht flau, die herangebrachte frische Waare ist meistens hell und schön, doch holte 107—109pf. nur 43 Sgr., 114pf. 47. Sgr. und 117pf. 50 Sgr. Spiritus angesichts der vorzüglichen Kartoffel-Ernte sehr flau und Preise weichend, Kleinigkeiten wurden zu Thlr. 17½, 17½ gehandelt.

Vermischtes.

* Am Sonnabend fand in Begeß das Begräbniß des daselbst plötzlich verstorbenen Menageriebesizers Renz statt. Die reichhaltige zoologische Sammlung wird vorläufig noch im Besitze der Wittve verbleiben.

* In Rom ist das Demonstrieren mit Kleidern und besonders mit Tabackspfeifen in der Form von Todtenköpfen wieder stark im Gange. Man sagt dabei, es sei ein memento mori für den Kaiser der Franzosen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

Septbr.	Wind	Barometer: Höhe in Par.-Linien.	Thermometer im Freien in Reaumur.	Wind und Wetter.
18 4½		342,30	+ 12,7	MD. mäßig, Zenith klar, Kimm. bewölkt.
19 8		342,35	10,3	MD. still, Kimm. bewölkt.
		342,06	13,7	Nörtl. still, klar mit einigen Wolken.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 19. September:

J. Schütt, Anna Sophie, v. Grangemouth; u. F. Jung, Gottfried, v. Leith; m. Koblen. C. Koch, Bertha, v. Petersburg, m. Gütern. C. Andersen, Frithiof, v. Kiel, mit Rindvieh.

Producten-Berichte.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 19. Septbr. Weizen, 110 Last, 86½pf. Zollgew. fl. 560; 130. 31pf. fl. 546; 130pf. fl. 520; 130 u. 132pf. fl. 545 Alles pr. 85pf.; 85pf. 101th. Zollgew. fl. 545 pr. 85pf. Connoiss. Roggen, 120, 121pf. fl. 336 pr. 125pf. Erbsen w., fl. 318, fl. 325.

Berlin, 18. Septbr. Weizen 65—78 Thlr. Roggen loco 80pf. 50½—½ Thlr. Gerste, große und fl. 36—41 Thlr. Hafer loco 22—25 Thlr. Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. Rübsl loco 14½ Thlr. Beindl loco 15½ Thlr. Spiritus loco ohne Faß 18—17½ Thlr. pr. 8000 % Tr. Stettin, 18. Septbr. Weizen 70—74 Thlr. Roggen 49½—50½ Thlr. Rübsl 14½ Thlr. Spiritus 17½—17½ Thlr.

Graudenz, 15. Sept. Weizen 62½—92½ Sgr. Roggen 49—52 Sgr. Hafer 27½—30 Sgr. Gerste 40—47½ Sgr. Erbsen 50—52½ Sgr. Spiritus 17—17½ Thlr.

Königsberg, 18. Septbr. Weizen 75—95 Sgr. Roggen 50—61 Sgr. Gerste gr. u. fl. 40—47 Sgr. Hafer 26—32 Sgr. Erbsen w. 60—68 Sgr. Kartoffeln 26½ Sgr.

Bromberg, 18. Sept. Weizen 125—28pf. 63—67 Sgr. Roggen 120, 125pf. 42—44 Thlr. Gerste gr. 34—36 Thlr., fl. 28—30 Thlr. Hafer alter 1 Thlr., frischer 25—26 Sgr. Erbsen 38—40 Thlr. Raps 90—96 Thlr. Spiritus Thlr. 18½ p. 8000 % Tr.

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Regier.-Rath Reichert n. Fam. u. Frau Landschaftsräthin v. Jaraczewska n. Fam. a. Posen. Domainenpächter Reichert n. Gem. a. Saalan. Rittergutsbes. v. Oldenburg a. Madagen u. v. Jeromski a. Zerskewitz. Kauf. Schüler a. Treppau u. Taubwurz a. Warschau. Rentier v. Bassow a. Güstrow.

Hotel de Berlin:

Kauf. Buchholz a. Spandau, Schubert u. Stürmer a. Berlin, Voigt a. Breslau u. Neumann a. Stettin.

Walter's Hotel:
Ober-Stabs-Arzt Dr. Bruno a. Danzig. Rittmstr.
a. D. u. Rittergutsbes. v. Gumbrow a. Labehn. Ritter-
gutsbes. Pieper a. Duc. Gutsbes. Pieper n. Gem. aus
Lebno. Kauf. Levy a. Königsberg, Engel a. Ulm, Tanzer
a. Prag u. Sengle a. Berlin.
Schmelzer's Hotel:
Rittergutsbes. Lehndorf a. Gorchow u. Rhades aus
Teresopol. Gutsbes. Gellendorf a. Neuendorf. Kaufleute
Mannheim u. Stelzer a. Berlin, Grünwald a. Magde-
burg, Lambrecht a. Erfurt, Groß a. Hamburg und
Lieberth a. Bingen.
Hotel de Thorn:
Kauf. Hencde a. Erier, Abel a. Rügenwalde und
Steinmann a. Breslau. Zimmermeister Fischbach aus
Rüstrin. Fabrikbes. Stein a. Hamburg.

Bekanntmachung.

Zur Ansthuung des Bedarfs an Verpflegungs-
Bedürfnissen für das Jahr 1863 der hiesigen
Straf-Anstalt und zwar:

Rindfleisch	circa 6,200 Pfund.
Butter	5,200 "
Schweineschmalz	6,400 "
Reis	700 "
Mittlere Graupe	500 "
Ordinaire do.	7,500 "
Gerstengröße	13,100 "
Sirfengröße	800 "
Mittlere Buchweizengröße	1,600 "
Ordinaire do.	13,500 "
Sirfengröße	700 "
Erbsen	570 Schffl.
Kartoffeln zu liefern:	
vor Eintritt des Winters	1,250 Schffl.
im Frühjahr	1,300 "
im Herbst	1,250 "
Bruden	circa 300 Schffl.
Weiß-Kohl	250 Schod.
Erbsen	1,300 Quart.
Bier	150 Tonnen.
Milch	3,100 Quart.
Weizenmehl	600 Pfund.
ferner: Roggenmehl	1,250 Str.
Roggenbrot	1,640 "
oder: Roggen	4,000 Schffl.
ferner an Deconomie-Bedürfnissen:	
Weisse Seife	circa 350 Pfund.
Glain- do.	4,300 "
Soda	1,600 "
Schulschmiere	200 "
Reisekerzen	1,200 Stück
Ordinaires Tisch- oder Strohpapier	100 Ries.
Roggen-Nichtstrop	circa 50 Schod.
Mübel	152 Str.
Fasallichte	290 Pfund.

steht ein Vicitations-Termin
am 6. October c., Vormittags 10 Uhr,
auf der hiesigen Straf-Anstalt an. Vietungslustige
werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die
Lieferungs-Bedingungen in der diesseitigen Registratur
eingesehen werden können.

Mewe, den 15. September 1862.

Die Straf-Anstalts-Direction.
Grützmaier.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
daß das Sied-, Stein- und Seesalz bei der hiesigen Salz-
Faktorei höherer Anordnung zufolge, fortan nur in un-
verpacktem Zustande verkauft werden wird.

Danzig, den 15. September 1862.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES
INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

Melanogene

von Dicquemare aus in Rouen
Fabrik in Rouen, rue St-Nicolas, 30.

Um augenblicklich Haar und Bart in
allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut
zu färben. — Dieses Farbmittel ist das
Beste aller bisher da gewesen.

En-gros-Niederlage bei
Fr. Wolff und Sohn Hoflief. in Carlsruhe.

Eine Stube an einzelne Herren, wenn auch mit
Bespeisung ist zu vermieten
3. Damm No. 7, part.

Die beiden hiesigen Turn-Vereine, nämlich: „Der Turn- und Fecht-Verein“ und „Der
Männer-Turn-Verein“, werden in Gemeinschaft Dienstag, den 23ten d. M. Abends,
in dem von den Herren Zimmermeistern Hoffmann und Unterlauf gütigst unentgeltlich bewilligten
Circus auf dem Heumarkte, ein öffentliches, festliches Schauturnen gegen mäßige Eintrittspreise veranstalten.
Die eine Hälfte der reinen Einnahme soll zur Unterstützung hilfbedürftiger Invaliden aus den Freiheits-
kriegen, die andere Hälfte zur künftigen Errichtung einer Turnhalle in unserer Stadt verwendet werden.
Näheres über das Fest wird durch die öffentlichen Blätter, beim Billet-Verkauf und durch die Tageszettel
bekannt gemacht werden.

Als der Turn- und Fecht-Verein am 16. September v. J. zum ersten Male vor einem größeren
Publikum im Circus ein Schauturnen zum Besten der Flotte veranstaltete, wurde das Unternehmen in
erfreulichster Weise durch die gütige Theilnahme eines sehr zahlreichen Publikums unterstützt.

Auch für den jetzigen wohlthätigen und gemeinnützigen Zweck hoffen wir auf eine gütige und warme
Theilnahme und erlauben uns deshalb Alle, die sich hierfür und für die Turnsache im Allgemeinen interessieren,
zum gedachten Feste ergebenst einzuladen.

Danzig, den 18. September 1862.

Das Fest-Comité.

Pernin. Fritsch. Dommasch. W. Garbe. Hoffmann. Schubart. Dach. Schütz. Massmann.

Bekanntmachung.

Die Boten resp. Carictpost zwischen Berent und
Neu-Palteschen wird ult. September cr. aufgehoben
und in deren Stelle eine tägliche Carictpost zwischen
Neukrug und Neu-Palteschen, 2 Meilen, mit folgendem
Gange eingerichtet:

aus Neukrug 6 Uhr 10 Minuten früh, nach Ankunft
der 1. Personenpost aus Danzig nach Berent, in
Neu-Palteschen 8 Uhr Morgens;
aus Neu-Palteschen 6 Uhr Abends,
in Neukrug 7 Uhr 50 Minuten Abends
zum Anschlusse an die 2. Personenpost nach Danzig und
an die Personenpost von Neukrug nach Pr. Stargardt.
Danzig, den 15. September 1862.

Der Ober-Post-Director.
Breithaupt.

Schul-Anzeige.

Sonnabend, den 27ten d., Vormittags von
9—1 Uhr findet die öffentliche Prüfung der fünf
Schulklassen des Institutes Statt. Zur Theilnahme
an derselben werden die Eltern und Angehörigen der
Zöglinge, so wie alle Freunde des Schulwesens er-
gebenst eingeladen.

Anmeldungen zur Aufnahme von Zöglingen für
die Pension von hundert Thalern jährlich, bitte ich,
vor dem 1sten October c. an mich gelangen zu lassen.
Jenkan. bei Danzig, den 10. Septbr. 1862.

v. Conradi'sches Schul- u. Erziehungs-Institut.
Neumann, Director.

Einladung zum Abonnement auf die „Bromberger Zeitung“.

Die wiederholte Anerkennung, welche unser Bestreben
besucht hat, die „Bromberger Zeitung“ durch Ver-
vielfältigung ihres Inhalts für alle Leserkreise interessant
und passend einzurichten, giebt uns Veranlassung, für
das nächste Quartal unsere Anstrengungen zu verdoppeln.

Wir werden fortan den Umfang der Zeitung durch
zahlreiche Beilagen vermehren, ohne den geringen Preis
von 1½ Thlr. pro Quartal für ganz Preußen zu erhöhen,
so daß unser Blatt im Verhältniß zu seinem Umfange
billiger ist, als jede andere preussische Zeitung.

Die Zahl unserer Mitarbeiter und unserer Corre-
spondenten in den Hauptstädten und in den Provinzen
Preußen und Posen haben wir vermehrt, im Feuilleton
werden wir vom 1. October ab eine in unserem Verlage
erscheinende, interessante Erzählung von Münch: „Die
falsche Margarethe“ bringen, welche eine der schönsten
Episoden der skandinavischen Geschichte im dichterischen
Gewande vorführt.

Die Zeitung bringt täglich eine telegraphische
Depesche über den Stand der Berliner Course und
Getreidepreise. Außerdem werden die Producten- und
Börsenberichte von Berlin, Stettin, Danzig, Posen, Breslau,
Königsberg, London, Hamburg, Amsterdam und Bromberg
möglichst ausführlich mitgeteilt.

Inserate werden mit 1 Sgr. für die Spaltzeile
berechnet und finden die größte Verbreitung, da die
Bromberger Zeitung das bei Weitem gelesenste Blatt in
der Provinz Posen und einem großen Theile von West-
preußen ist.

Die Expedition der Bromberger Zeitung,
F. Fischer'sche Buchhandlung
in Bromberg.

Eine in voller Nahrung stehende Gastwirthschaft

ist veränderungs halber sofort zu verpachten. Näheres
Fleischergasse 92, parterre.

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag, den 21. Sept. (1. Abonnement No. 4.)
Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in
4 Acten von Mozart.

Unter-Einnehmer der Preuss. Lotterie,
welche ein einträgliches Neben-Geschäft über-
nehmen wollen, belieben sich franco zu wenden an
E. Calmann in Hamburg.

Soyer'sche patentirte Viehsalz- und Leinwand-empfehle
mit 5 Sgr. pro Stück. Auf Straßfurter
Abraum-Salz nehme Bestellungen entgegen.

Christ. Fr. Keck,
Melzergasse 13.

Feuersichere asphaltirte Dachpappe, Metallpappe,
feuersicheres cementirtes Leinen, besten englischen
Dachpappe empfehle zu Fabrikpreisen. Die Eindeckung
mit diesen Materialien, wie mit Schiefer, Pfannen,
Metallen, Glas etc., lasse unter Garantie durch den
hiesigen Dach- u. Schieferdeckermeister F. W. Keck
ausführen und übernehme Neubauten u. Reparaturen
in- auch excl. Zuthaten. Steinkohlentheer, englischen,
wie sogenannten Gastheer, polnisch. Kienheer, Asphalt,
Asphalt-Präparate. Pappnägel habe stets in bester
Qualität auf Lager.

Christ. Fr. Keck.
Melzergasse 13.

Rechte Gallseife für Seide,
Wollen- und Baumwollentstoffe
so wie zum Reinigen von Theer, Del, Fett und
Schmutz-Flecken empfiehlt
C. Müller,
Jopengasse, am Pfarrhof.

Moderne Filz- und Tuchhüte empf.
vorzüglich für Damen, Mädchen
und Knaben zur bevorstehenden Saison
in großer Auswahl die Strohhutfabrik
von August Hoffmann, Feilige
Geistgasse 26, neben der Apotheke.
NB. Vorjährige Hüte werden
modernisirt.

Die beliebte 4 Pf.-Cigarre,
100 Stk. 1 Ltr., welche zwar schlecht aussieht,
aber ausgezeichnet gut ist, empfiehlt
Max Dannemann,
Feil. Geistgasse 31 u. 2. Damm 7.

Ein Ciskeller ist zu vermieten
3. Damm No. 7.

Einige 1/1, 1/2 und 1/4
Preussische Lotterie-
Loose, sowie Anthelle zu
1, 2, 3, 4 und 5 Thlr. habe
ich noch billigtens abzulassen.
Stettin. G. A. Kaselow,
gr. Oberstraße No. 8.

Berliner Börse vom 18. September 1862.

	Rf.	Br.	Gld.		Rf.	Br.	Gld.		Rf.	Br.	Gld.
Dr. Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	102 1/2	Dispreussische Pfandbriefe	4	—	99 1/2	Königsberger Privatbank	4	100 1/2	—
Staats-Anleihe v. 1859	5	108 1/2	108 1/2	Pommersche do.	3 1/2	92	91 1/2	Pommersche Rentenbriefe	4	100 1/2	99 1/2
Staats-Anleihen v. 1850, 1852	4 1/2	100 1/2	—	do. do.	4	101 1/2	100 1/2	Pommersche do.	4	—	99 1/2
do. 1854, 55, 57	4 1/2	102 1/2	102 1/2	Posenische do.	4	—	104 1/2	Preussische do.	4 1/2	—	99 1/2
do. v. 1859	4 1/2	103	102 1/2	do. do.	3 1/2	—	—	Preussische Bank-Antheile, Scheine	4 1/2	—	121 1/2
do. v. 1856	4 1/2	102 1/2	102 1/2	do. neue do.	4	—	99 1/2	Oesterreich. Metalliques	5	57	—
do. v. 1853	4	100 1/2	—	Westpreussische do.	3 1/2	89 1/2	—	do. National-Anleihe	5	66 1/2	65 1/2
Staats-Schuldcheine	3 1/2	91 1/2	90 1/2	do. do.	4	99 1/2	99 1/2	do. Prämien-Anleihe	4	72	—
Prämien-Anleihe v. 1855	3 1/2	129	128	do. do. neue	4	—	99 1/2	Polnische Schatz-Obligationen	4	85 1/2	84 1/2
Dispreussische Pfandbriefe	3 1/2	—	89 1/2	Danziger Privatbank	4	—	102 1/2	do. Cert. L.-A.	5	—	94

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.